

The Art of Body Art

SS 2018

Blockseminar 05.-06.07.; 13.-14.07.18

Theoretisch/Praktisches Seminar

Maria Isabel Hagen

Auswertung für Valentina Eimer

Die Studentin Valentina Eimer hat den Kurs regelmäßig besucht. Die zu erledigenden Aufgaben wurden ordnungsgemäß bearbeitet. Der Bericht wurde fristgerecht eingereicht.

Für die erste Performance, in der sich mit zwei verschiedenen, von den Studierenden im Vorfeld gesammelten, körperlichen Aktionen auseinander gesetzt werden sollte, bekam Valentina per Zufallsprinzip die Begriffe „Sneezing&Blinking“ zugeteilt. Ihre Performance bestand aus zwei, klar voneinander abgegrenzten Teilen.

Für ihre Umsetzung bat sie das Publikum, sich im Halbkreis um sie herum auf den Boden zu setzen. Sie saß ebenfalls auf dem Boden. Sie startete ihre Performance, indem sie sich gegen den Uhrzeigersinn reihum vor ihre Zuschauerinnen setzte. Als nächstes war zu beobachten, dass die Performerin ohne erkennbare Zeichen länger oder kürzer vor den Zuschauerinnen sitzen blieb. Manche schauten ihr in die Augen und schmunzelten und manche lachten sogar laut. Ebenfalls ohne ein erkennbares Muster zog die Performerin bei einigen Zuschauerinnen einen Gegenstand aus einem Stoffbeutel auf ihren Knien und überließ ihnen diesen.

Nachdem sie vor allen Zuschauerinnen gesessen und ihnen ins Gesicht geschaut hatte, kam sie wieder an ihre ursprüngliche Position zurück. Hier folgte die direkte Aufforderung durch die Performerin an das Publikum, sie zum Niesen zu bringen. Ohne, dass sich das Publikum absprach, verließen die Zuschauerinnen, die zuvor einen Gegenstand erhalten hatten, sofort ihre Plätze und näherten sich der Performerin während das restliche Publikum dem Geschehen folgte. Mit den Gegenständen wie z.B. Pfefferpulver, den Federn, die an einem Traumfänger hingen und einer Taschenlampe, versuchten die Zuschauerinnen die Performerin zum Niesen zu bringen. Trotz gekitzelter Nase mit der Feder, ausgestreutem Pfefferpulver, an dem die Performerin etwas schnupperte und dem Taschenlampenlicht, mit dem ihr in die Augen geleuchtet wurde, reizte nichts die Performerin zum Niesen. Die Performerin beendete die Performance selbst, als sich nach mehreren Versuchen das angekündigte Niesen nicht einstellen wollte.

Im anschließenden Gespräch erzählte Valentina, dass sie äußerst selten niesen würde. Umso interessanter war es zu hören, dass sie, im weiteren Verlauf des Tages, lange nach dem offiziellen Ende ihrer Performance, leise nieste. Es entstand der Eindruck, als hätte ihre Performance mehrere Stunden angedauert und erst mit dem finalen Niesen geendet.

Für ihre durational Performance entschloss sich Valentina dafür, zu jeder vollen Stunde Tag und Nacht ihren „Kopf zu entleeren“. Dafür beabsichtigte sie, auch in der Nacht aufzustehen und sich in eine Kopf-über Position an einer Wand zu begeben, um alles auszusprechen, was ihr gerade durch den Kopf gehen würde.

Über den Zeitraum ihrer durational Performance wurden regelmäßig Berichte eingereicht. In der abschließenden Präsentation erläuterte Valentina klar und strukturiert ihr Vorhaben und wie die Durchführung Einfluss auf ihren Alltag nahm. So berichtete sie von seltsamen Träumen, einer allgemeinen Langsamkeit in ihren Handlungen, einer generellen Emotionalität und den Reaktionen ihres Umfeld. Neben anonymen Klapsen während sie kopfüber stand, wurde sie unter anderem von der Arbeit nach Hause geschickt.

Valentina hat in ihrer durational Performance eine große Selbstdisziplin bewiesen und, nicht nur durch die Umsetzung der Performance, sondern auch durch die Reaktionen im Umfeld eine deutliche Grenzerfahrung gemacht.

Der Aspekt der Sichtbarkeit einer verstreichenden Zeit ließ sich laut ihrer Berichte deutlich an ihrer verlangsamten Reaktion und ihrer gesteigerten Emotionalität erkennen.

In ihrer Individuellen Performance mit dem Titel „TRAPPED“ widmete sich Valentina ihrem persönlichen Empfinden von Ekel.

Hierfür wurde das Publikum zunächst eingeladen, die eigenen Fähigkeiten Walzer zu tanzen aufzufrischen, während die Performerin bereits durch die Tür nach draußen verschwand. Nach einer Weile durfte ihr das Publikum folgen und fand sie draußen, in einem Abendkleid und mit Absatzschuhen sitzen, ihr Publikum erwartend. Aus einem Lautsprecher liefen unterschiedliche Musikstücke mit Walzertakt, zu dem das Publikum direkt wieder anfang zu tanzen. Die Performerin saß auf einer roten Matte und hatte vor sich zwei Weingläser stehen. Ohne, dass es weiterer Erklärungen bedurfte, setzte sich eine Zuschauerin vor ihr auf die Matte und bediente sofort das Bild von zwei Damen, die gemeinsam Wein trinken: Sie überschlugen die Beine, prosteten sich gemeinsam zu und tranken Rotwein, den die Performerin in beide Gläser gegossen hatte. Durch non-verbale Intervention der Performerin war schnell klar, dass nur gemeinsam sitzend mit ihr Wein getrunken werden durfte. Daraufhin setzten sich noch weitere Zuschauer*innen zu ihr und

bekamen neben dem Wein noch weitere Dinge angeboten: In einem größeren Glas lagen Marschmallows und zwei lebendige Grillen. Die erste Reaktion seitens des Publikums auf die Grillen war angeekeltes Kreischen. Obwohl durchaus angewidert, ließen sich zwei Teilnehmer*innen sowohl die Marschmallows als auch die Grillen anbieten. Eine von den zwei Grillen wurde von einem der Teilnehmer lebendig zerkaut und geschluckt, die zweite Grille steckte eine der Teilnehmerinnen der Performerin in den Mund, welche diese ebenfalls sofort herunterschluckte.

Das Ende der Performance war deutlich zu erkennen, als die Performerin, nachdem das Glas mit den Marschmallows und Grillen gänzlich geleert worden war, aufstand und den Ort des Geschehens verließ.

Mit ihrer Performance thematisierte Valentina Themen wie (gesellschaftlicher) Ekel und gemeinschaftliche Interaktion.

Valentina hat einen sehr detaillierten und strukturierten Bericht fristgemäß eingereicht. In diesem erläutert sie sowohl ihr Vorhaben mit allen Ideen und Hürden, als auch die Umsetzung und die Wendungen, die die Performance schließlich nahm. Sie analysiert sehr reflektiert ihre Umsetzung und benennt Punkte, an denen ihre Performance hätte in ihrer Wirkung verstärkt werden können.

Zum Beispiel hätte ein volleres Glas mit vermeintlich ekelhaftem Inhalt eine längere Performance bedeutet, in der man eine stärkere Entwicklung von Ekel hätte beobachten können. Auch bedeuteten die aufgeführten Elemente mit Ausnahme der Grillen persönliche Momente des Ekels. So spiegelten diese in erster Linie die persönlichen Empfindungen der Performerin wieder und wurden vom Publikum teilweise nicht als „Ekel-Provokationen“ erkannt. In der individuellen Auseinandersetzung entwickelte sich jedoch eine spannende Gegenüberstellung: Manche ekelten sich bei weitem nicht so sehr wie die Performerin vor Marschmallows oder Walzer-Parties, manche jedoch vor Marschmallows, über die Grillen gekrabbelt waren und durchweg alle vor lebendigen Grillen im Allgemeinen.

Und schließlich überwandene zwei Teilnehmer*innen in Solidarität mit der Performerin ihren Ekel vor Grillen insofern, als dass sie die Performerin damit fütterten oder sogar selbst eine Grille schluckten.

Valentina hat sich rege an den Diskussionen beteiligt und ihren Kommilitonen durch präzise Beobachtungen ein hilfreiches Feedback gegeben. In ihren Performances zeigte sie eine deutliche Ausdauer und einen klaren Willen zur Umsetzung ihrer Vorhaben. Sie

ließ sich durch unerwartete Umstände (z.B., dass sie sich doch mehr von den Grillen ekelte, als erwartet) nicht von ihrer Idee abbringen und setzte alles daran, diese wie geplant umzusetzen.

Valentina Eimer hat den Kurs mit maximaler Punktezahl absolviert.

Ich wünsche ihr alles Gute für die Zukunft.